

vom 28. Oktober 2009

Eisenkunstgusssammlung Barth

Ausgewählte Objekte im Johannbau

Die Eisenkunstgusssammlung Barth, die im Oktober 2007 an ihren Ursprungsort Dessau zurückkehrte, wird mit ausgewählten Objekten ab dem **31. Oktober 2009** im Johannbau präsentiert. Die Ausstellung mit dem Titel „Eisen. Preußisch. MDCCCXII“ wurde vom Museum für Stadtgeschichte gemeinsam mit dem Verein für Kultur und Geschichte in Dessau/Anhalt e. V. vorbereitet und wird am **Sonntag um 17.00 Uhr** eröffnet.

Die Sammlung widerspiegelt mit ihrer Geschichte einen großen Teil deutscher und deutsch/deutscher Geschichte des 20. Jahrhunderts. In Dessau ab den 1920er Jahren vom Zahnarzt Ewald Barth mit großem Sachverstand zusammengetragen, erreichte die Sammlung schon damals eine große Bekanntheit. 1943 zusammen mit anderen privaten wie öffentlichen Kunstschatzen in das vermeintlich sichere Schloss Zerbst ausgelagert, schien sie bei der Zerstörung von Stadt und Schloss am 16. April 1945 für immer verloren.

Wieder entdeckt und mit Verlusten konnte Ewald Barth die Sammlung neu auferstehen lassen und zu neuem Glanz führen. Nach seinem Tod im Jahre 1969 übergaben die Erben die Sammlung dem Märkischen Museum Berlin (Ost) als Dauerleihgabe. Später wurde die Sammlung über den „Staatlichen Kunsthandel der DDR“ an einen Westberliner Privatsammler verkauft, der sie dem Museum für Verkehr und Technik anvertraute. Dort erfolgte 1988 ihre erste große Präsentation. Im Jahre 2005 wurde die Sammlung der Stadt Dessau zum Kauf angeboten.

Dank des Engagements der Stadt Dessau-Roßlau und der Bereitstellung von Finanzmitteln durch das Land Sachsen-Anhalt, die Kulturstiftung der Länder und die Ostdeutsche Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Stadtparkasse Dessau war der Erwerb der Eisenkunstgusssammlung Barth überhaupt realisierbar. Seither wird sie notinventarisiert und damit für eine Dauerausstellung vorbereitet. Im vergangenen Jahr konstituierte sich der Verein Stiftung Eisenkunstgusssammlung e. V., um mittelfristig eine der Bedeutung der Sammlung angemessene Ausstellung zu ermöglichen.